Gottesdienstliche Gedanken am 9. Sonntag nach Trinitatis, 1.8.2021

Herzlich willkommen zu unseren gottesdienstlichen Gedanken am 9. Sonntag nach Trinitatis. Seit langem feiern wir in der Januariuskirche wieder einen Taufsonntag.
Dieser Sonntag und diese Woche stehen unter einem Spruch aus dem Lukasevangelium: „Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“ (Lk 12,48)
Dieser Satz kann uns beim ersten Hören erschrecken, denn er fordert etwas von uns. Und doch ist es keine Forderung, die uns überfordert. Denn es wird ja nur das bei uns gesucht, was wir auch geben können, unsere besonderen Gaben und Fähigkeiten. Ich kann andere mit meiner Freude anstecken, mit meinem Mitgefühl trösten, mit meinem Rat zu Seite stehen, mit meiner Kraft unterstützen, je nachdem, welche Gabe mir anvertraut ist.
Und die Familien, die heute mit ihren kleinen Kindern in der Kirche sind und alle, die selber Kinder haben wissen: uns ist viel gegeben, viel anvertraut mit unseren Kindern. Gleichzeitig fordern sie viel von uns: unsere Liebe, unsere Geduld, unsere Kraft.
In unserem Gottesdienst wollen wir Gott für alle und alles, was er uns geschenkt und anvertraut hat danken und ihn um Kraft und Segen bitten, allen Anforderungen unseres Lebens gerecht zu werden.

Lied: EG 602,1-3.6 Auf, Seele, Gott zu loben

Psalm 63 (EG 729)
Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir,
mein ganzer Mensch verlangt nach dir aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist.
So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum, wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.
Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen preisen dich.
So will ich dich loben mein Leben lang und meine Hände in deinem Namen aufheben.
Das ist meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann;
wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.
Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.
Meine Seele hängt an dir; deine rechte Hand hält mich.

Eingangsgebet
Gott, in deinem Namen kommen wir zusammen.
Deine Nähe wollen wir spüren, wollen erfahren, was es bedeutet, deine Kinder zu sein.
In Jesus bist du uns Menschen nahegekommen,
hast uns deine Liebe offenbart, die uns annimmt, so wie wir sind,
um uns auf den Weg zu dir zu führen.
Was uns beschäftigt, bringen wir heute vor dich,
um auf dein Wort zu hören, um zu erfahren, welches unser Weg mit dir ist.
Gib uns offene Ohren für das, was du uns zu sagen hast. Amen

Taufen

Taufansprache/Predigt zu Matthäus 7,24-27
Liebe Gemeinde, liebe Tauffamilien,
der Predigttext für den heutigen Sonntag ist eine Geschichte, die wunderbar einfängt, was die Taufe für unser Leben bedeuten kann. Statt die Geschichte aus der Bibel, aus dem Evangelium des Matthäus, vorzulesen, schauen wir einen kleinen Film, zu dem ich sie erzählen werde. Der Film zeigt

ein Bilderbuch. Unter diesem Link können Sie den Film anschauen:
https://www.youtube.com/watch?v=B3m9N3m6TN8

Hier ist ein Mann.
Er sucht nach einem Ort, auf dem er ein Haus bauen kann.

Er klettert auf einen großen, grauen Felsen.
Ah! Hier ist ein guter Ort.

Der Mann fängt an, das Haus zu bauen.
Es ist harte Arbeit.
Er prustet und pustet.

Er prustet und pustet und stöhnt den ganzen Tag, bis die Arbeit fertig ist.
„Genau zur richtige Zeit," sagt er, „es sieht nach Regen aus."

Der Regen strömt vom Himmel herab.
Blitze zucken. Donner dröhnt.
Das Wasser fließt um das Haus herum und spritzt den Felsen nass.

Der Felsen hält stand.
Der Mann war weise, den Felsen auszuwählen.

Hier ist noch ein Mann. Er möchte ein Haus. „Ich möchte es jetzt. Ich möchte es schnell. Dieser Ort hier reicht aus," sagt er.

Er baut sein Haus auf den Sand.
„Das wird nicht lange dauern," sagt er und pfeift, während er arbeitet.

Das Haus ist fertig. Er geht hinein und schließt die Tür.
Ein Regentropfen fällt auf seine Nase. Oh je!

Der Regen strömt vom Himmel herab.
Blitze zucken. Donner dröhnt.
Das Wasser fließt durch das Haus herum und spritzt ihm die Knie nass.

Der Sand wird weggeschwemmt. Das Haus zerfällt.
Der törichte Mann hätte nicht auf Sand bauen sollen.

Jesus sagt: „Ich bin wie der Fels des weisen Mannes. Wenn du mir vertraust werde ich dich nie im Stich lassen."

Wir haben gerade die Geschichte vom Hausbau gesehen und gehört. Ein Gleichnis, das Jesus erzählt hat. Und auch wenn sie in den schönen, kindgerechten Illustrationen von Nick Inkpen nachgezeichnet wurde, habe ich dabei in diesen Tagen auch die Bilder der Unwetterkatastrophe vor Augen. Ganz deutlich ist es uns gerade wieder geworden: auch fest auf Felsen gebaute Häuser können einstürzen. Weggespült von den Naturgewalten. Überrollt von Wasser und Schlamm.

Es gibt Dinge, die reißen uns den Boden unter den Füßen weg- und wir können nichts dagegen unternehmen. Alles, was wir Menschen uns an Sicherheiten und Vorsorgemaßnahmen schaffen, letztlich bleibt unser Leben verletzlich. Den Eltern, die heute hier sind, um ihre Kinder taufen zu lassen,

ist das denke ich ganz besonders bewusst. Deshalb wünschen sie sich Gottes Segen für ihre Kinder, Gottes Schutz und Begleitung in allen Unwägbarkeiten des Lebens.
Hier setzt das Gleichnis an:

Vertraut nicht allein auf die Fundamente, die ihr euch selbst bauen könnt: durch Wachstum, Wirtschaft und Wohlstand, möchte uns Jesus damit sagen, sie sind wie der Sand, der unter euren Häusern weggespült werden kann. Baut auf etwas, dass euch nicht genommen werden kann, egal, was passiert. Auf etwas, das felsenfest besteht.

Was könnte das sein? Auf was können wir bauen? Was hält uns als Gemeinde, als Familie zusammen? Welche Idee, welche Vision soll ihre Grundlage sein? Was wollen wir unseren Kindern mit auf den Weg geben?

Für mich ist eine Antwort auf all diese Fragen das Wort „Vertrauen“. Vertrauen ist das Bindeglied und das Fundament menschlichen Zusammenlebens. Und Vertrauen ist auch die Grundlage für unsere Beziehung zu Gott.

Vertrauen fällt aber nicht vom Himmel herab. Vertrauen muss wachsen. Vornehmlich entsteht es in der Kindheit. Von Anfang an vertraut ein Kind darauf, dass seine Eltern sich um es kümmern und es beschützen, ganz instinktiv. Unsere Aufgabe ist es, dieses Grundvertrauen zu nähren und immer wieder zu zeigen, dass es gerechtfertigt ist. Indem wir Schutz und Glaubwürdigkeit vermitteln. Indem wir unseren Kindern dabei helfen zu lernen, dass niemand für sich allein lebt, sondern wir alle in einem großen Sinn- und Lebenszusammenhang stehen. Vertrauen beruht immer auf Gegenseitigkeit. Unser Ziel bei alldem ist, dass unsere Kinder lernen, dass sie ihr Vertrauen auf andere Menschen setzen können und dass sie sich selbst etwas zuzutrauen. Dass sie Selbstvertrauen entwickeln und sich damit ein starkes Fundament erschaffen, auf dem sie ihr Lebenshaus aufbauen können.

Und Gottvertrauen? Das fällt auch nicht vom Himmel herab. Es muss immer wieder neu gewagt werden. Gottvertrauen: das ist für mich die Zuversicht, dass alles irgendwie in Ordnung und gut wird, dass es sich im gewünschten Sinn wandelt. Es ist die Zusage, loslassen zu dürfen und nicht alles in der Hand haben zu müssen. Es ist das Gefühl, dass ich inmitten eines stürmischen Lebens in mir eine Ruhe spüren kann. Es ist das Vertrauen darauf, dass Gott und seine Boten mich durchs Leben begleiten, wie es in Noahs Taufspruch heißt: Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Eine weitere Antwort auf die Frage, worauf wir bauen können ist das Wort „Liebe“. In Antons Taufspruch aus dem 1. Korintherbrief heißt es: Alle eure Dinge lasst in Liebe geschehen. (1.Kor. 16,14). So wie das Vertrauen ist die Liebe ein starkes Fundament für unser Leben. In den Tagen und Wochen nach der Unwetterkatastrophe wurde dieses Fundament der Nächstenliebe für mich sehr konkret und fassbar. Sachspenden, Geldspenden und ganz viel zupackende Hilfe vor Ort- das zeigt uns: in der Not stehen Menschen zusammen- ganz selbstlos und selbstverständlich. Das ist für mich gelebte Liebe.

Vielleicht wird es Anton, und auch Noah, nicht gelingen, *alle* Dinge in Liebe geschehen zu lassen- das ist ja auch ziemlich unmöglich. Das wissen wir und Gott weiß es auch, dass wir Menschen sind und nicht perfekt und fehlerlos. Deshalb bietet er uns seine Liebe als Fundament für unser Leben an. Denn seine Liebe ist stark. Sie erträgt alles, sie duldet alles, sie hört niemals auf. Wir müssen uns keine eigenen Sicherheiten schaffen. Wir müssen uns keine Sorgen machen, wenn uns etwas misslingt oder wenn wir einmal den Boden unter den Füßen verlieren. Gottes Liebe zu trägt uns durch alles hindurch. Wenn wir Gott vertrauen, wird er uns nie im Stich lassen. Amen

Lieder bei den Taufen: Laudato Si, Vergiss es nie, Mögen Engel dich begleiten

Fürbittengebet und Vater Unser
Gott, du Beistand aller, die dich brauchen, schenke uns ein weites Herz
für die Suche der Kinder nach dem eigenen Weg
und einen liebevollen Blick für die Eigenarten und Begabungen aber auch für die Fehler und Schwächen jeder und jedes einzelnen von uns.
Lass uns Schritte aufeinander zu tun, Worte und Gesten finden, die Gemeinschaft fördern.
Lass uns behutsam sein miteinander und mit uns selbst auf unseren Wegen.
Wir bitten für diejenigen, die es schwer haben im Leben, unter uns und in der Welt.
Für die Einsamen und Traurigen und für die Arbeitslosen, für die Kranken und Verwirrten,
für die Hungernden in der Welt und die politisch Verfolgten.
Gott, lass uns ihre Bedrückung nicht aus den Augen verlieren,
sondern nach Wegen suchen, ihre Situation zu verändern.
Alles was uns noch auf dem Herzen liegt, legen wir in das Gebet hinein, das Jesus uns gelehrt hat:
Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Lied: NL 167,1-3 Keinen Tag soll es geben

Segen
Der Herr segne euch und behüte euch
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden. Amen

Nachspiel